

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 44=64 (1898)

**Heft:** 48

**Artikel:** Die Herbstmanöver 1898

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-97330>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Unterkunfts- und Bauabteilung. Hier wird der Hauptetat, sowie der preussische Etat aufgestellt. Hierher gehört auch die Lebensversicherungsanstalt der Armee und Marine. In das Versorgungs- und Justizdepartement fallen die Pensionssachen, Gerichts- und Kirchenwesen, die ehrengerichtlichen, die Disziplinar- und Beschwerdeangelegenheiten. Der Medizinalabteilung untersteht das ganze Sanitätswesen im Frieden, Feld- und Belagerungszustand. Diese Gliederung des preussischen Kriegsministeriums, der vielköpfigsten Behörde im ganzen Reiche, ist klar und durchsichtig und behufs einer raschen Bewältigung der Geschäfte organisiert. Sie umfasst 70 Offiziere im General- und Staboffiziersrang, 8 Ärzte, 35 höhere Militärbeamte und ein zahlreiches Unterpersonal, von einheitlichem Willen geleitet und daher befähigt, im Krieg und Frieden bedeutende Aufgaben zu lösen.

E. M.

## Die Herbstmanöver 1898.

### Das Divisionsmanöver vom 10. September.

(Fortsetzung.)

Um 7 Uhr 15 stand die Süddivision mit den Regimentern 29, 31, 32, der Guidenkomp. 8 und dem Artillerie-Regiment in der Bereitschaftsstellung in der Waldlichtung bei Sommeri gegen feindliche Einsicht vollständig gedeckt; die Infanterieregimenter neben einander, in drei Treffen gegliedert, Regiment 29 rechts, Regiment 31 mit 2 Bataillonen (92 und 93) in der Mitte, Regt. 32 links, Guidenkomp. 8 links davon im ersten Treffen; Art.-Regt. 8 hinter der Infanterie, Abteilung I im vierten, Abteilung II im fünften Treffen. Bat. 91 hatte schon vorher, ohne mit dem Feinde in Berührung gekommen zu sein, die Waldlisière nördlich und westlich Sommeri besetzt und deckte die Bereitschaftsstellung.

Das Inf.-Regt. 30 hielt die am Abend und am frühen Morgen verstärkte Stellung am rechten Flügel, vom Kamm westlich Grod über Grod nach Winterswyl besetzt und zwar:

Bat. 90 auf dem Kamm, gegen Müswangen und zwischen Grod und dem Kamm eingeschnitten;

Bat. 88, von Grod (inkl.) bis zur Strasse Brunnwyl-Geltwyl;

Bat. 89, Winterschwyl und Kuppe östlich Winterschwyl; Geniehalbat. 8, noch in Winterschwyl, wurde später, 8 Uhr 35, als Abschnittsreserve nach Brunnwyl gezogen.

Kav.-Regt. 8 stand nördlich Beinwyl zum Vorgehen bereit. Vortruppen waren überall vorgeschoben.

Die Telegraphenkompagnie war noch mit der Erstellung der Telephonleitung Horben-Brunnwyl-Beinwyl beschäftigt.

Um 7 Uhr 25 erteilte der Divisionskommandant der Guidenkompagnie 8 den Befehl, je einen Abmarsch dem Divisionsstab und den Brigadestäben XV und XVI abzugeben, mit dem übrigen Teil sofort in der Richtung Schongau den Westabhang des Lindenberges aufzuklären. Sodann legte der Divisionskommandant den Unterführern die Situation, sowie seine Absicht dar, die dahin gieng, „den Angriff des Gegners abzuhalten und dann auf dem linken Flügel mit 9 Bataillonen vorzubrechen, entweder auf der West- oder Ostseite des Lindenberges.“

Um 8 Uhr stand die in Aussicht gestellte Verstärkung, das Art.-Regt. 12 (6 Batterien) bei Auw zur Verfügung des Kommandanten der Süddivision. Das Regiment hatte Befehl, über Beinwyl-Winterschwyl vorzumarschieren, eventuell bei Beinwyl sich am Kampfe zu beteiligen, eventuell noch eine Abteilung auf den Lindenberg hinaufzuziehen.

Zum Angriff auf die Stellung der VIII. Division war die Süddivision durch den Befehl vom 9. Sept. abends in zwei Kolonnen bereit gestellt worden. Die beiden Kolonnen wurden in ganz einfacher und naturgemässer Weise aus den beiden Dislokationsgruppen Schongau-Bettwyl und Muri-Buttwyl gebildet. Die Kolonne rechts war durch Zuteilung eines Bataillons (Nr. 40) der VII. Brigade um zwei Bataillone stärker als Kolonne links; mit ihr ritt auch der Divisionskommandant. An Artillerie waren beide Kolonnen gleich stark; jede hatte eine Abteilung von 2 Batterien der Divisions-Artillerie.

Die Kolonne rechts stand um 6 Uhr 30 im Rendez-vous bei Kretzhof bereit, gesichert durch Vorpostenbataillon 43. Um 7 Uhr 20 trat sie den Vormarsch an, in folgender Ordnung: Vorhutbataillon 40 und Sappeurkomp. 4/I; Gros: Bat. 45, Art.-Regt. 4/I, Bat. 46, 48, Vorpostenbat. 43 (welches sich nach Überschreitung der Vorpostenlinie durch die Vorhut sammelte und an die Kolonne anschloss). Marschrichtung: Peyerhof-Luckelhof und von hier gegen die Waldkuppe 869 und durch den Schlattwald gegen den zwischen Schlatt und Signalhöhe 850 (859) den Kamm krönenden Waldstreifen. Diese Kolonne war rechts und links von je einem Bataillon als Seitendeckung begleitet: Schützenbat. 4, als Seitendeckung rechts, zweigte bei Peierhof ab, durch den Graben des Tröletenbachs gegen Müswangen, von wo es sich gegen den Nordwestsaum des Waldes bei der Kuppe 819 entwickelte. Bat. 44 marschierte als Seitendeckung links vom Kretzhof direkt über die Höhe des Lindenberges gegen Schlatt und weiter in der Richtung auf die Signalhöhe 850 (859)-Horben. Südlich von Schlatt vereinigte sich das Bataillon wieder mit seiner Kolonne. Seine Aufgabe war, den Besitz

der Kammhöhe zu sichern und die Verbindung mit Kolonne links zu suchen, die denn auch im Walde südlich Schlatt erreicht wurde.

Kolonne links trat den Vormarsch von Buttwyll gegen Geltwyll mit 4 Bataillonen (Bat. 40 detachiert, Bat. 38 Vorposten) und 2 Batterien um 7 Uhr in folgender Weise an: Regiment 13 rechts, Regiment 14 links, je ein Bataillon entwickelt voraus; 1 Komp. Bat. 42 gieng auf der Thalstrasse vor. Um 7 Uhr 20 hatte die zur Aufklärung vorgesandte Guidenkomp. 8 Geltwyll erreicht und gieng den Hang hinauf gegen Grüt und Grod vor. Um 7 Uhr 30 debouchierte Brigade VII bei Geltwyll; Regt. 13 in drei Treffen, Bat. 37 im ersten, 39 im zweiten und Vorpostenbat. 38, nachdem es sich gesammelt, im dritten Treffen. Das Regiment verliess die Richtung gegen Brunnwyll und zog sich rechts hinauf gegen die von Bat. 88 besetzte Terrasse von Grod. Regt. 14 gieng durch Geltwyll hindurch, zog sich dann hinter Regt. 13 ebenfalls auf die Höhe westlich Geltwyll und sammelte sich hinter dem rechten Flügel des Regts. 13 als Brigadereserve, mit dem rechten Flügel an den Wald angelehnt.

Der Kontakt mit dem Feinde wurde auf dem linken Flügel der IV. Division etwas früher hergestellt als auf dem rechten. Um 7 Uhr 43 trat Regt. 13 bei Grüt gegen die Vortruppen des Vorpostenbataillons 88 ins Feuer. Diese Vortruppen zogen sich auf den rechten Flügel von Bat. 88 zurück und nahmen eine die Strasse Geltwyll-Brunnwyll beherrschende Aufstellung. Bat. 89 hielt die verstärkte Stellung mit drei Kompagnien besetzt, die vierte Kompagnie als Reserve hinter dem rechten Flügel. Gegen diese Stellung rückte Regt. 13 vor bis auf etwa 500 m und deckte sich hinter einer Reihe von Hecken, die sich längs einem kleinen Bachlaufe von Grüt auf die Höhe (gegen Punkt 833) ziehen. Regt. 14 stand weiter zurück im zweiten Treffen.

Ungefähr um 8 Uhr musste der Kommandant der VIII. Division Meldung haben über Anmarsch und Stärke des gegen Müswangen und die Signalhöhe 859 vorgesandten Gegners. Er erteilte darauf folgende Befehle:

Befehl an Brigade XVI: „Regt. 31 sofort vorrücken zur Verstärkung von Bat. 91, Front Müswangen.

„Regt. 32 ist über Sommeri rechts neben Regt. 31 zu führen.“

Befehl an Brigade XV: „Regt. 29 ist rechts am Gehöft Sommeri vorbei bis an den Waldrand zu führen.

„Art.-Regt. 8 wird in Marschkolonne gesetzt, Spitze bei Gehöft Sommeri.“

Auf Grund eingelangter, jedoch nicht in allen Punkten richtiger Meldungen über die Bewegungen beim Gegner erliess um 8 Uhr 10 der Kommandant der Norddivision von der Südspitze des von der Kuppe 869 gegen Müswangen vorspringenden Waldstückes (auf der Karte 1:25,000 „Hämikoner Wald“ genannt) den Befehl:

„Schützenbat. 4 hält nördlich der Kuppe 819 an und deckt unsere rechte Flanke. Bat. 40 lässt eine Komp. als Artilleriebedeckung zurück, marschirt mit dem Rest durch den Hämikoner Wald westlich Schlatt vorbei, am Westhang der Crête Richtung 850 vor. Das Gros der Brigade schliesst an; Bat. 40 geht an der Waldlisière des Horbenwaldes (auf der Karte 1:25.000 „Weienbrunnenwald“ genannt, d. i. der Waldstreifen nördlich Signalhöhe 859) entlang.

„Die Artillerie 4/II nimmt Stellung bei der Südspitze des Hämikonerwaldes.“

Diese Befehle wurden ausgeführt und etwa um 8 Uhr eröffnete die Artillerie der Kolonne links der Norddivision (Art.-Regt. 4/II von der Anhöhe zwischen Müswangen und der Kuppe 869, d. h. von der Südspitze des „Hämikonerwald“ genannten, nach Südwesten vorspringenden Waldstückes aus ihr Feuer gegen Regt. 31, das den Waldsaum nordwestlich Sommeri und zum Teil hinter Hecken und Deckungen, die davor liegende Anhöhe besetzt hielt. Distanz 1800—2000 m. Die Brigade VIII trat ihren Marsch durch den schwer gangbaren Wald gegen Signalhöhe 859 an.

Bis 8 Uhr 45 war das Gefecht gegen den rechten Flügel der Süddivision stabil; auf dem linken Flügel bis gegen 9 Uhr.

Die Meldung, dass stärkere feindliche Kräfte von Buttwyll im Anmarsch seien und das Verschwinden der Hauptkräfte der Kolonne rechts des Gegners hinter dem Walde östlich Müswangen, liessen den Kommandanten der Süddivision darauf schliessen, dass der Gegner in 2 fast gleich starken Kolonnen gegen Sommeri-Grod vorgehe, und sie veranlassten ihn zu folgenden Massnahmen:

Befehl an die Brigade XVI, die Regimenter mehr nach rechts zu verschieben.

Befehl an Brigade XV, Regt. 29 als Divisionsreserve an den nördlichen Waldrand vorzuführen, Richtung Grod, und an die Artillerie-Abteilung 8/I, südlich des Gehöftes Grod aufzufahren. Diese erhielt von der gegnerischen Infanterie auf eine Distanz von ca. 800 m aus der Richtung von Grüt her Feuer (8 Uhr 25) und eröffnete das ihrige gegen Infanterie (8 Uhr 28). Verschiedene Meldungen, die zum Teil auch Unrichtiges enthielten und sich teilweise widersprachen, bestärkten den Kommandanten der VIII. Division in seiner Vermutung über den

Vormarsch des Gegners und auch in der Annahme, dass er von Müswangen her nichts mehr zu befürchten habe. Die Stellung, die er inne hatte, und das Gelände machten ein Anlaufenlassen des Gegners unmöglich. Er entschloss sich daher, mit entwickelten Kräften gegen den zum Teil noch im Anmarsch durch die schwer gangbaren Waldungen befindlichen Gegner vorzugehen und erteilte Befehl an Brigade XVI: wenn möglich auf dem linken Flügel nur ein Bataillon zu belassen, mit den andern Bataillonen vorzugehen, Richtung Grod. Von dieser Brigade war schon ein Regiment (Nr. 31) gegen Müswangen entwickelt; es konnten aber noch zwei Bataillone aus dem Feuer zurückgezogen werden.

Gegen die Artillerie bei Müswangen fuhr nun, kurz vor 9 Uhr, auch die Artillerie Abteilung 8/II vor dem Waldrande nordwestlich Sommeri und westlich der Signalhöhe 859 auf und eröffnete ihr Feuer.

Am Schlusse der ersten Gefechtsphase, ca. um 9 Uhr, war die Situation ungefähr folgende:

**Norddivision:**

Kolonne rechts: 1 Bataillon (Schützen 4) und 2 Batterien bei Müswangen; 6 Bataillone im Marsche durch den Wald gegen Punkt 850 (859).

Kolonne links: Regt. 13, 3 Bataillone gegen Grod; Regt. 14, 2 Bataillone zurück im zweiten Treffen.

Artillerie Abteilung 4/I hinter der Infanterie (nicht in Aktion).

Diese zwei Batterien, die auf dem linken Flügel keine Stellung fanden, die ihnen das Eingreifen in das Gefecht unter dem Feuer der gegnerischen Artillerie ermöglicht hätte, vereinigten sich bald darauf mit den beiden Batterien der Abteil. II bei Müswangen.

**Süddivision:**

- 1 Bataillon (Nr. 89) bei Winterswyl;
- 1 „ (Nr. 88) bei Grod und südl. davon;
- 1 „ (Nr. 90) auf der Höhe westl. Grod.

Regt. 29 südwestlich Grod an der Waldlisière zum Vorgehen bereit.

Inf.-Brigade XVI (5 Bataillone) links vom Regt. 29 auf der Höhe im Vormarsch gegen Signalhöhe 859 begriffen; ein Bat. rechts vom Regt. 29, Bat. 91 im Gefecht gegen Schützen 4 Richtung Müswangen.

Artillerie Abt. 8/II im Feuer gegen Müswangen; Artillerie Abt. 8/I im Feuer südlich Grod gegen Infanterie, zwischen Bat. 88 und Regt. 29.

Geniehalbbat. 8 als Reserve des Regts. 30 bei Brunnwyl.

Von 8 Uhr 45 bis 9 Uhr 20 trafen die 6 Bataillone der Kolonne rechts der Norddivision am Rande des Hochwaldes westlich Grod und zum Teil schon in dem Streifen Jung-

holz auf der Signalhöhe ein (Bat. 40). Es entwickelte sich ein hartnäckiger Waldkampf mit allen Begleiterscheinungen desselben: Hin- und Herwogen des Kampfes, Vermischung und teilweise Auflösung der Verbände, ein Durcheinander von Freund und Feind, verkehrte Fronten, Rücken- und Flankenfeuer u. s. w. Bat. 40 wurde zunächst von Bat. 90 wieder in den Hochwald und wo es aus dem Jungholz auch gegen Grod ausgebrochen war, auch von hier wieder in den Wald zurückgeworfen. Bald trafen indessen weitere Bataillone der Kolonne rechts zu seiner Unterstützung ein.

Um 9 Uhr 20 war die Verbindung der beiden Brigaden der Norddivision im Walde nördlich Punkt 859 durch Anschluss an eine Komp. vom Bat. 37 hergestellt.

Die Feuerlinie des Regts. 13 gegen Grod, welche von Grütt sich hinaufzog bis an die Ostlisière des Lindenbergwaldes und diese, einen Haken nach Süden bildend zum Teil besetzt hielten, wurden verstärkt; Regt. 14 sendete bereits 3 Kompagnien ins erste Treffen.

Dies die Situation bei der Norddivision, als von 9 Uhr 10 an das Regt. 32 gedeckt durch den Jungwald in der Richtung Punkt 859-Schlatt und 1 Bat. von Regt. 31 (Nr. 93) rechts vom Regt. 29 gegen Grod vorgiengen und den Angriff der Hauptkräfte der Süddivision eröffneten.

Bald darauf, — während inzwischen beidseitig immer mehr Kräfte in dem Waldkampfe und ausserhalb des Waldes auf der Terrasse von Grod sich entwickelt hatten und das Getümmel im Walde jenen Grad erreicht hatte, den man in Österreich mit dem Namen „Waldknödeln“ oder „Manöverknödeln“ zu bezeichnen pflegt, — traf beim Kommandanten der Norddivision, der sich um diese Zeit (9 Uhr 25) auf dem linken Flügel befand, die Meldung der Manöverleitung ein:

„Das Südkorps besitzt überlegene Kräfte. Die Nordarmee gieng über die Aare zurück.“

Der Kommandant der Norddivision verfügte hierauf: „Successiver Rückzug der VII. Brigade Richtung Weissenbach-Brandholz- eventuell weiter nach Uezwyl;

der VIII. Brigade Richtung auf den Kamm nach Bettwyl.“

Der Kommandant der VII. Brigade verfügte demgemäss:

„Abbauen des Gefechts. Rückmarsch beginnend mit Regt. 14. — Es folgt Regt. 13 (Bat. 39, 37). Bat. 38 bildet die Arrièregarde.“

Bevor noch der vom Kommandanten der Norddivision ausgegebene Rückzugsbefehl zur Ausführung gelangte, rückte auch die Divisionsreserve

(Regt. 29) der Süddivision, parallel dem Waldrand westlich Grod (gegen den linken Flügel der Norddivision) vor und es ertönte (kurz nach 9 Uhr 30) das Signal „Alles zum Angriff,“ den die Truppen der Süddivision folgendermassen ausführten:

Links: Brigade XVI mit 4 Bataillonen durch den Jungwald Richtung Signal 850 (859) und links davon über das offene Feld gegen den Hochwald, mit dem rechten Flügel gegen Flanke und Rücken der Bataillone, die am Waldrande westlich Grod stehen und zum Teil aus dem Walde ausbrechen.

In der Mitte: Bat. 90 und rechts davon Regiment 29 zwischen Grod und dem Weienbrunnwald (Wald nördlich Signal 859).

Rechts: Bat. 93 und Bat. 88 über Grod.

Im Augenblicke des Vorgehens der VIII. Division trafen noch 4 Geschütze des Art.-Regts. 12 bei Grod ein; der vorderste Zug hatte bei Brunnwyl abprotzen müssen, um Infanterie, die den Vormarsch einigermaßen störte, zu vertreiben.

Da die Stellung südlich Grod von den 2 Batterien der Abteilung 4/I bezogen war, so fanden die Batterien des Art.-Regts. 12 keine Stellung mehr, aus welcher sie hätten ins Gefecht eingreifen können.

Etwa um 9 Uhr 35 treffen die Bataillone der XVI. Brigade und Teile der XV. auf Bataillone per VIII. Brigade, diese ausbrechend aus dem Walde aus, werden von Regt. 29 zurückgeworfen, brechen, wie auch Teile der XVI. Brigade wieder aus und beide werden von Schiedsrichtern werden zurückgeschickt; dies wiederholte sich, bis um 9 Uhr 40 Gefechtsabbruch geblasen wurde.

Der Entscheid der Manöverleitung lautete: „Die IV. Division ist durch den Vorstoss der VIII. Brigade durch den Weienbrunnwald augenblicklich im Vorteil. Strategische und taktische Gründe veranlassen dennoch den Rückzug. Die taktischen Gründe sind das unmittelbar bevorstehende Eingreifen der noch nicht im Gefecht gestandenen Teile der Brigade XVI gegen den rechten Flügel der VIII. Brigade, die von 9 Bataillonen angegriffen war.“

Um 10 Uhr 25 erfolgte die Wiederaufnahme des Gefechts. Der Rückzug der Norddivision wurde, wie oben erwähnt, flügelweise befohlen, Brigade VII gegen Buttswyl, Brigade VIII gegen Bettswyl. Brigade VII marschierte zuerst zurück über Gallizi gegen Bad Weissenbach; Brigade VIII übernahm die Arrièregarde.

Der Kommandant der Süddivision erteilte folgenden Verfolgungsbefehl:

„Brigade XVI mit Artillerie Abteilung 8/I übernimmt die Verfolgung mit dem linken Flügel

längs der Crête; die Guidenkomp. 8 geht links der XVI. Brigade vor, Richtung Schongau, zur Aufklärung des Gebiets jenseits der Crête; Kav.-Regt. 8 geht vor der Front vor, Art.-Regt. 12 (mit seiner Bedeckung, 1 Komp. der XVI. Brigade) rückt vor gegen Geltwyl-Buttwyl. Die XV. Brigade sammelt sich westlich Grod; Regiment 29 auf der Höhe. Regt. 30 (ohne Bat. 89, das stets bei Winterswyl in Stellung geblieben war) bei Grod.“

Um 10 Uhr 27 begann Regt. 32 als Avantgarde die Verfolgung des Gegners über die Krete des Lindenberg. 10 Uhr 30 eröffnete Batterie 43 aus einer Stellung westlich Grod das Feuer gegen zurückgehende feindliche Infanterie; Batterie 44 fuhr rechts neben Batterie 43 auf. Um 10 Uhr 35 fahren die Batterien wieder vor, gefolgt von Regt. 30 (ohne Bat. 89), welches anfänglich in einem Treffen dem Ostrand des Lindenberg folgt, später in zwei Treffen und stellenweise in Marschkolonne.

Art.-Abteilung 8/II folgte der XV. Brigade, Regt. 29 folgte als Divisionsreserve über die Höhe des Lindenberg.

Der Rückzug der Norddivision wurde rasch und sicher vollzogen. Die Infanterie durchschritt die Wälder rasch geschlossen und geordnet, in mehreren Parallelkolonnen. Das Gelände begünstigte eine rasche Entziehung aus dem Bereiche des Verfolgungsfeuers. Die Arrièregarde, Regt. 15, nahm succesive zweimal Stellung zwischen Geltwyl und dem Lindenbergwalde (bei Weidäcker 1:25,000) und nördlich davon (bei Hinterrutz 1:25,000), sodann bei Gallizi, wo auch Bat. 39 als Arrièregarde der Kolonne links sich anschloss.

Gegenüber dieser Stellung fuhren Art.-Abteilung 4/I südwestlich Gallizi und 2 Batterien des Art.-Regts 12 südlich Geltwyl auf. Ferner standen Regt. 30 mit 2 Bataillonen und links davon Regt. 32 zum Angriff bereit, als um 11 Uhr 30 das Gefecht abgebrochen wurde.

Zwischen 10 Uhr 30 und 11 Uhr 15 spielten sich auf dem rechten Flügel der Süddivision zwei kleine, von der übrigen Aktion vollständig getrennte Episoden ab:

Die Korpsartillerie IV (Feldart.-Regt. 12), zu deren Schutz eine Kompagnie der XVI. Brigade bei Beinwyl zurückgelassen worden war, stand nach Gefechtsabbruch noch bei Brunnwyl, die Spitze auf der Strasse nach Geltwyl, die Füsilier-Kompagnie vorgeschoben in der Nähe von Grüt, als um 10 Uhr 55 beide Abteilungen von dem nach vorne gerittenen Regimentskommandanten den Befehl erhielten, bis an den Südausgang von Geltwyl vorzufahren. Da diese Strecke zum Teil im Trab zurückgelegt wurde, wurde die vorgeschobene Infanterie in der Nähe



von Grüt überholt; Geltwyl wurde erreicht, die Strasse verlassen und der vom westlichen Teile des Dorfes über die Terrasse gegen den Westrand von Buttswyl führende Feldweg eingeschlagen.

Kaum hatte die vorderste Batterie das Dorf hinter sich, als sie um 11 Uhr 10 von einer in einer Entfernung von 100 Meter hinter einer Hecke verdeckt aufgestellt gewesenen Schwadron (12) attackiert wurde; das vorderste Geschütz konnte noch abprotzen, zum Feuer kam es aber nicht. Es war erst der hintern Abteilung gelungen, einige Schüsse abzugeben. Während dieses Vorganges stand das Art.-Regt. 8 in nächster Nähe, nämlich auf der Ostseite des Dorfes Geltwyl, ohne vom Vorgefallenen etwas bemerkt zu haben oder davon in Kenntnis gesetzt worden zu sein. Es muss auch von der Nähe dieser Schwadron keine Kenntnis gehabt haben.

Auch Bataillon 89 kann nicht weit entfernt gewesen sein, denn es war vom Regimentskommandanten von Winterswyl weg-näher an das Regiment herangezogen worden und stand cirka um 11 Uhr bei Brunnwyl mit dem Befehl, dem Regt. 30 in der Richtung Geltwyl-Buttwyl zu folgen. Das Bataillon war auch wirklich von Brunnwyl auf der Strasse gegen Buttswyl vorgegangen und hatte bei Gefechtsabbruch Geltwyl durchschritten.

Das Kav.-Regt. 8 bewegte sich dann, dem Strässchen folgend, von Geltwyl gegen Buttswyl vor, sass cirka um 11 Uhr 20 Min. 1000 bis 1500 m nördlich Geltwyl zum Feuergefecht gegen feindliche Kolonnen bei Gallizi ab. Aber auf demselben Weg ging auch Kav.-Regt. 4 vor, resp. zurück und zwar cirka 1000 m hinter Regt. 8, attackierte dasselbe von hinten und nahm ihm die Pferdekolonnen weg. Unmittelbar nachher wurde das Gefecht abgebrochen. Die Truppen rückten ab in die Kantonementen und der Kriegszustand wurde bis Montag früh unterbrochen.

Das Manöver vom 10. September bot der höheren Führung Gelegenheit, unter schwierigen Verhältnissen eine schwierige Aufgabe zu lösen, und die beidseitigen Dispositionen fanden auch die Billigung der Manöverleitung. Es verdient Erwähnung und Anerkennung, dass trotz der grossen Terrain-Hindernisse, mit denen die Führung und Befehlsgebung zu kämpfen hatte, die Einheitlichkeit der Aktion und die Führung der Verbände unter sich nicht verloren ging. Es war z. B. für die IV. Division keine leichte Aufgabe, in den zwei Brigadokolonnen über den Lindenberg vorzurücken, die Verbindung zwischen denselben herzustellen und die einheitliche Befehlsgebung über das Ganze aufrecht zu halten. Der Kommandant der IV. Division durfte seine Dispositionen nur dann so treffen, wenn er volles

Vertrauen zum taktischen Verständnis seiner Unterführer hatte. Er durfte aber dieses Vertrauen haben mit Rücksicht darauf, dass dieselben bereits am vorhergehenden Tage eine ähnliche Aufgabe richtig gelöst hatten. Diese Art der Disposition bot aber den Vorteil, dass die Brigadverbände, deren ZerreiSSung bei uns fast zur Regel geworden ist, aufrecht erhalten blieben, was für den weitem guten Verlauf der Übung hier von Bedeutung war.

Die Truppe selbst fand allerdings wenig Gelegenheit, sich in geordneten Entwicklungen zu üben, dagegen um so mehr ihre Gewandtheit im Durchschreiten schwierigen Geländes zu zeigen und rasche Orientierung und Anpassung in ungewohnte Situationen zu lernen.

(Fortsetzung folgt.)

**Das militärische Echo.** Cirka 2300 Citate aus den Werken berühmter Militär-Schriftsteller und Aussprüche bedeutender Feldherren über Heerwesen, Krieg und Kriegführung. Gesammelt und zusammengestellt von Gustav Wolff, k. u. k. Oberlieut., zugeteilt dem Generalstabe. Wien 1898, Wilhelm Braumüller, k. u. k. Hof- und Universitätsbuchhandlung. 563 S. Eleg. geb. Preis Fr. 5.90.

Mit vielem Fleiss hat der Verfasser eine grosse Anzahl Aussprüche von Militärschriftstellern und Feldherrn gesammelt und nach Fächern geordnet in besondere Abschnitte zusammengestellt.

Bei Vorträgen, Studien über irgend einen militärischen Gegenstand können die Sentenzen als Mottos benützt oder im Text als Belegstellen angeführt werden.

Bei Behandlung von Fragen, die Krieg und Frieden, Kriegsgeschichte, Heeresorganisation, Reglemente und Ausbildung, Kriegführung und Strategie, Taktik u. s. w. betreffen, kann das Buch von Lehrern, Schriftstellern und Parlamentariern mit Vorteil benützt werden.

Was man sonst in hundert von Bänden suchen und sammeln muss, wird hier in guter Auswahl und wohlgeordnet (wodurch das rasche Auffinden der bezüglichen Stellen erleichtert ist) geboten.

Bei Darstellungen in Wort und Schrift erhöhen die Citate das Interesse, sie regen an und bringen in den oft trockenen Gegenstand ein belebendes Element, da den Aussprüchen von hervorragenden Persönlichkeiten, die in dem Fach Grosses geleistet haben, immer Interesse entgegengebracht wird. Sie bewahren auch davor, dass Behauptungen aufgestellt und verfochten werden, die mit den anerkannt richtigen Grundsätzen der Militärwissenschaften im Widerspruch stehen.

Das Buch hat den einzigen Nachteil, dass seine Benützung manchem Militär-Lehrer und